

Zerbruch – Sünde zerstört Beziehung.

Predigt zu 1. Mose 3,7-13.

Matthias Rupp. Ev. Chrischona-Gemeinde Altheim/Alb. 21.10.2018

Letztes Mal haben wir die teuflische Taktik des Versuchers analysiert. Auf welch subtile Weise er uns hinter das Licht führen und dazu bringen will, Gott zu misstrauen.

Sollte Gott gesagt haben – Zweifel und Misstrauen – Lüge.

Einzigste Antwort auf die Lüge Satans – Wahrheit Gottes.

Nun, leider sind unsere ersten Eltern der **Versuchung erlegen**. Und seit diesem Tage ist die Menschheit infiziert mit diesem Schlangengift namens Lüge, Zweifel, Misstrauen, Ungehorsam, Egoismus usw... Das heißt, dass auch uns das immer noch betrifft.

Heute sehen wir die direkten Folgen des Falls. Die Konsequenz dieses Falls, dieser Übertretung und dieser Rebellion gegen Gott.

Heute geht es weiter im Text und wir gehen auf Fragen ein wie: Was hat das für Auswirkungen? **Wie reagiert der Mensch darauf, dass er Mist gebaut hat? Wie reagiert Gott darauf?** Wir werden uns auf diesen Anfang besinnen und dabei auch bei jedem Punkt fragen: **was hat diese Urgeschichte mit meiner gegenwärtigen Geschichte zu tun?** Am Text entlang gehend zeige ich euch drei Beobachtungen zum Menschen und zwei dazu, wie Gott reagiert.

1. Wie geht der Mensch mit der Schuld um?

a. Schämt sich V.7:

7 Da wurden ihrer beider Augen aufgetan, und sie erkannten, dass sie nackt waren; und sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze.

Direkt nachdem der Mensch von der verbotenen Frucht aß, geschieht es: **V. 7:** DA wurden ihre Augen geöffnet: Wie die Schlange es versprochen hatte in 3,4+5:

Keineswegs werdet ihr sterben! ⁵ Sonder Gott weiß, dass an dem Tag, da ihr davon esst, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses. (Gen 3,,4-5 ELB)

Doch irgendwie tritt nicht dieses **Gefühl der Freiheit ein**, diese „ich fühl mich göttlich und über allem erhaben“. **Ja, die Augen gehen auf**, der Mensch erkennt gut und böse, aber zu einem hohen Preis. Seine Schuld und Übertretung führen ihn nicht in die Freiheit, sondern in **die Sklaverei der Scham**, der **Gewissensbisse**, des **Schuldbewusstseins!**

Unmittelbar vor der Versuchung hieß es noch:

²⁵ Und sie waren beide nackt, der Mensch und seine Frau, und sie schämten sich nicht. (Gen 2,25 ELB)

Eine wunderbare Freiheit und Einheit zwischen Mann und Frau. Sie konnten voreinander sein, wie Gott sie Schuf – ohne Scham in völliger Freiheit und Hingabe.

Nun, **unmittelbar danach** heißt es, dass sie erkannten dass sie nackt waren – und offensichtlich war ihnen nicht so wohl dabei, da sie sich aus Blättern Schurze machten. Plötzlich **kann man sich dem anderen nicht mehr zeigen, wie man wirklich ist**. Man kann nicht mehr ganz offen sein, hat Vorbehalte, hat Misstrauen, der andere könnte ja auch mein Vertrauen missbrauchen, denn nun weiß ich ja, wie Böse der Mensch sein kann. Also kann er auch böse zu mir sein, da mach ich **lieber mal zu, verstecke mich**, schütze mich selbst, lass nicht zu viel an mich rankommen.

Und dieser Status ist **wie ein Keil**, der nun in die Beziehung zwischen Mensch und Mensch und Mensch und Gott hinein gerammt wird. Die Beziehungen sind von nun an **gestört, zerbrochen**, weil das **Grundvertrauen** durch Misstrauen zerstört ist.

b. Versteckt sich 8-10

Der Mensch versteckt sich voreinander. Aber nicht nur das. Eine weitere Folgereaktion des Menschen, nachdem er gemerkt hat, was er getan hat, lesen wir in V. 8: er versteckt sich vor Gott.V. 8-10

8 Und sie hörten die Stimme (Geräusch) Gottes, des HERRN, der im Garten wandelte bei der Kühle des Tages. Da versteckten sich der Mensch und seine Frau vor dem Angesicht Gottes, des HERRN, mitten zwischen den Bäumen des Gartens. 9 Und Gott, der HERR, rief den Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du? 10 Da sagte er (Adam): Ich hörte deine Stimme (Geräusch) im Garten, und ich fürchtete mich, weil ich nackt bin, und ich versteckte mich.

Was für eine **Tragödie**. Der Mensch versteckt sich vor Gott. Er weiß um Gottes Gegenwart. Er spürt sie, er hört sie im Garten. Er weiß: **es gibt einen Gott, der hat mich geschaffen und er weiß alles und sieht alles – also hat er auch mitbekommen, wie ich Mist gebaut habe**.

Doch Mann und Frau verschanzen sich hinter den Bäumen des Gartens, wie zwei Kinder, die etwas angestellt haben und sich danach unters Bett oder hinter das Sofa verkriechen und meinen, so könnten sie der **elterlichen Strafe entkommen**. ABER: Mama und Papa entgeht nichts. Naja, manchmal schon. Aber unserem himmlischen Vater entgeht nichts – so ist es **absurd, sich vor ihm zu verstecken** oder überhaupt irgendetwas verheimlichen zu wollen.

Ps 139 (Vgl. auch Jer 23,24):

Herr, du hast mich erforscht und kennst mich 'ganz genau'. 2 Wenn ich mich setze oder aufstehe – du weißt es; meine Absichten erkennst du schon im Voraus. 3 Ob ich gehe oder liege, du siehst es, mit all meinen Wegen bist du vertraut. 4 Ja, noch ehe mir ein Wort über die Lippen kommt, weißt du es schon genau, Herr.

[...] 7 Wohin könnte ich schon gehen, um deinem Geist zu entkommen, wohin fliehen, um deinem Blick zu entgehen? 8 Wenn ich zum Himmel emporstiege – so wärst du dort! Und würde ich im Totenreich mein Lager aufschlagen – dort wärst du auch!

Des Menschen Herz ist ein offenes Buch für Gott. Es gibt **kein Versteckspiel** mit Gott. Es gibt kein Entrinnen. Gott sieht alles, Gott weiß alles, Gott hört alles. Dennoch: **Der Mensch flieht vor Gott aus Furcht und Scham vor ihm:**

10 Da sagte er (Adam): Ich hörte deine Stimme (Geräusch) im Garten, und ich fürchtete mich, weil ich nackt bin, und ich versteckte mich.

ANWENDUNG:

Kennen wir nicht selbst auch dieses Muster vom Anfang: Diese Scham und dieses Versteckspiel? Ich frage einmal ganz persönlich: Wie reagierst du, wenn du etwas verbockt hast? Was tust DU, nachdem du Mist gebaut hast? Wie gehen wir mit unserer Schuld um?

I. Auch wir schämen uns

Kennst du das nicht auch? Dieses Gefühl der Scham. Du baust Mist und **schämst dich anschließend in Grund und Boden**? Unser **Gewissen klagt uns an**: wir wissen oft genau im Inneren: das war nicht gut, da hab ich Mist gebaut.

Es sind die Dinge, die man am liebsten ungeschehen machen würde. Die keiner wissen darf. Die Dinge, wo man alles daran setzt, dass sie **niemand jemals erfährt**. Die man gut versteckt oder bedeckt, die man zudecken will. Ok, ich habe versagt und jetzt muss ich **alles daran setzen, dass niemand anderes das mitbekommt**.

Denn: Wenn jemand das mitbekommt, was wird der dann wohl denken? Der könnte ja denken, ich **sei ein Sünder**. Er könnte ja denken, ich **sei „kein guter Christ“**, er könnte ja denken, **ich sei schwach usw.**

Also **bedecken wir unsere Scham**. Nicht mit Feigenblättern, sondern mit einem äußerem frommen Schein. Hauptsache **das Äußere wahren**. Hauptsache **den frommen Schein aufrecht erhalten**. Hauptsache sich nicht die Blöße geben.

Schuld führt zu Scham. Und Scham, die nicht angegangen wird führt meistens zu Heuchelei.

II. Auch wir verstecken uns

Oder: Kennst du das nicht auch, dass du dich vor lauter Scham am **liebsten vor Gott verstecken würdest**? Vor **ihm fliehen** würdest?

Die **Schuld in sich hineinzufressen** wird das Problem nicht lösen, sondern vergrößert es nur. Das dümmste was man tun kann, ist Schuld zu ignorieren, unter den Teppich zu kehren und dabei zu meinen, passt schon, Zeit heilt alle Wunden! Bevor eine Wunde heilen kann, muss sie desinfiziert werden, sonst heilt sie nicht, sonst wird sie immer weiter schwelen und eitern und Entzündungen hervorrufen. David beschrieb das in Ps 32 wie folgt:

3 Solange ich meine Schuld verschwieg, wurde ich von Krankheit zerfressen, den ganzen Tag habe ich nur gestöhnt. 4 Tag und Nacht lastete deine Hand auf mir. Da verging mir aller Lebensmut, ich verlor jede Kraft wie unter stechender Sonnenglut.

Schuld, die aus Scham nicht ans Licht gebracht wird, ist **wie ein wachsendes Geschwür**. Und diese Geschwüre sind **tödlich für jede Beziehung**. Sie sind der **Keil**, der immer tiefer hineingetrieben wird, je länger man sich schämt und versteckt und nichts weiter unternimmt. Sie sind die **Zwangsjacke** die einen wahnsinnig werden lässt. Sie sind **Gift** für das geistliche Wachstum. Und: sie sind der Nährboden des Teufels!

Nun zurück zum Text: Jetzt dürften wir gespannt sein **auf die Reaktion Gottes**. Wie wird er reagieren? Was wird er tun und uns sagen zu dieser Schuld und dem Versteckspiel?

2. Gott

Wird er kommen und seine **GERECHTE Strafe** ausüben und wahr machen, was er gesagt hatte in Gen 2,17?:

Denn an dem Tag, da du davon isst, musst du sterben! (Gen 2,17 ELB)

Davon lesen wir zunächst nichts. Statt Tod und Strafe: was ist das erste, das wir über Gott lesen, wie er dem schuldigen Menschen begegnet??

a. V. 8a + 9 sucht was verloren ist

8 Und sie hörten die Stimme (Geräusch) Gottes, des HERRN, der im Garten wandelte bei der Kühle des Tages.

[...] 9 Und Gott, der HERR, rief den Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du?

Gott wandelt im Garten umher. Er geht im Garten spazieren und er RIEF den Menschen und sucht ihn und sprach: „WO BIST DU“?

Gott sucht den verlorenen Menschen. Er will ihm begegnen.

Was für eine Tragik: **Der Mensch versteckt sich vor Gott** aus Furcht – und der barmherzige Gott macht sich auf die Suche nach dem verlorenen Sohn. Es ist der Sehnsuchtsruf Gottes nach dem verlorenen Menschen: Wo bist du? **Warum versteckst du dich vor mir?** Komm doch und zeig dich mir. Wir reden darüber. Gott zwingt sich auch hier nicht auf – sondern er **wünscht sich vom Menschen selbst die Offenheit**, sich „zu zeigen“.

Es entspricht dem **Charakter Gottes**, dass er uns Menschen gegenüber barmherzig, gnädig und geduldig ist, auch **dann wenn wir in Schuld fallen**. Es entspricht schon immer Gottes Charakter zu suchen und zu retten, was verloren ist (Lk 19,10).

b. V. 11 + 13 konfrontiert

Doch dürfen wir nicht ausschließen, wie Gott auch reagiert. Er sagt nicht: Schwamm drüber, passt schon, war ja nur ein Versehen. **Gott ist die Sünde nicht egal**. Es gehört zur Würde des Menschen, dass **er uns ERNST nimmt**. So nimmt er auch unsere Übertretung ernst. Er nimmt sie **sogar persönlich**.

So sehen wir auch hier, wie Gott den Menschen mit seiner **Schuld konfrontiert**. Er spricht ihn direkt auf das an, was falsch lief. Er legt direkt den **Finger auf die wunde Stelle**. Schaut, wie er Adam konfrontiert V. 11:

11 Und er (Gott) sprach: Wer hat dir erzählt, dass du nackt bist? Hast du etwa von dem Baum gegessen, von dem ich dir geboten habe, du solltest nicht davon essen?

Und Eva in V. 13:

[...] 13 Und Gott, der HERR, sprach zur Frau: Was hast du da getan!

Hast du es getan oder nicht? Hast du etwa das getan, was ich dir verboten habe? Hast du mir nicht gehorcht? Also ob Gotte nicht wüsste, wo Adam ist und was er getan hat? Klar weiß er es, aber: er will es aus dem Mund des Menschen hören.

So gibt er **dem Menschen Raum und Möglichkeit, sich selbst zu stellen**, es sich und Gott **einzugestehen** und **ehrlich** zu sein vor ihm.

Doch was macht Adam? **Nutzt er diese Gnadenvorlage Gottes, sich selbst Gott zu stellen?** Nein! Stattdessen sehen wir noch eine dritte tragische Reaktion des Menschen auf seine Schuld:

1. Wenn konfrontiert → Schuldzuschreibung

1. Wie geht der Mensch mit der Schuld um?

a. schiebt die Schuld

Wenn es nicht so tragisch wäre, dann wäre es zum Lachen, wie Adam und Eva versuchen ihre Schuld von sich auf andere abzuwälzen: Als Gott Adam konfrontiert mit seiner Schuld: V. 11

„Hast du etwa von dem Baum gegessen, von dem ich dir geboten habe, du solltest nicht davon essen?

12 Da sagte der Mensch: Die Frau, die du mir zur Seite gegeben hast, sie gab mir von dem Baum, und ich aß.

Hah! Die Sache ist klar für Adam: ICH? **Ne, ich bin nicht schuld. Die Frau!** Sie ist schuld. Sie hat doch zuerst gegessen und mir von der Frucht gegeben. Sie ist schuld, **ich bin nur ein armes Opfer ihrer weiblichen Verführung.**

Und übrigens Gott: „Es ist die Frau, die **DU** mir gegeben hast“!!!! Was kann ich denn dafür, hättest du die Frau nicht besser erschaffen können? Du hast sie mir zur Seite gestellt, wenn man es genau nimmt, **bist du selbst schuld Gott** und kannst mir jetzt keine Vorwürfe machen. Als er **Eva konfrontiert**, tut sie genau das Gleiche:

13 Und Gott, der HERR, sprach zur Frau: Was hast du da getan!

Und die Frau sagte: Die Schlange hat mich getäuscht (betrogen/verführt), da aß ich.

„Ich kann ja nichts dafür Gott“. **Diese Schlange hat mich einfach verführt** und ich konnte nichts machen. Ist **blöd gelaufen, bin darauf hereingefallen**. Du musst zugeben Gott: die Schlange war schon sehr

hinterlistig – wer kann da schon widerstehen? Ich habs halt nicht geschafft. Das kannst du mir doch jetzt nicht zum Vorwurf machen, oder?“

III. Auch wir schieben gerne anderen die Schuld in die Schuhe

Kennst du nicht auch dieses Muster: du wirst konfrontiert von Gott oder Menschen mit deiner Schuld. Vielleicht kommt dir ja jetzt **gerade eine Sache in den Sinn, wo der Heilige Geist seinen Finger auf den wunden Punkt** legt und dich daran erinnert.

Und im Inneren sind wir schon dabei, die Schuld auf andere abzuwälzen. Statt dir deine Schuld einzugehen und **Verantwortung dafür zu übernehmen, schiebst du sie erstmals von dir weg.** Z.B. auf deinen Ehepartner, deinen Chef, deinen Arbeitskollegen, die Umstände, die Erziehung, die Vergangenheit oder was auch immer.

Fängst an dich zu **rechtfertigen**. Ja, aber.... Ich war es nicht. Ich konnte nichts dafür. Ich bin halt so. Das liegt an meiner Erziehung, das kann ich nicht ändern. Der andere hat aber zuerst (und das gibt mir nun das Recht...). Ich bin ein **Opfer der bösen Gesellschaft** und bösen Welt. Der war es, nicht ich...

Problem: die Schuld geht nicht weg, nur wenn ich sie von mir weg schiebe. Sondern: es wird sogar auch dadurch nur schlimmer, denn damit zieh ich noch jemand anderen mit hinein.

Und so wird der Keil des Misstrauens, der Zwietracht, des Unglaubens und Streits immer tiefer hineingetrieben zwischen Mensch und Mensch und Gott und Mensch.

Das ist **das große Negativbeispiel unserer Ureltern** wie man mit Schuld umgeht. Und ja, wir haben alles von ihnen geerbt und erkennen nur zu gut auch heute noch diese Muster von

Scham – Versteckspiel – Schuldzuschreibung

3. Wie können wir besser mit Schuld umgehen?

Nun bleibt die Frage, wie man **dieses Muster in der Kraft des Geistes durchbrechen kann?** Warnung vorweg: Es gibt **hier keinen leichten Weg, keine schnelle Easy Peasy Lösung.** Der einzig wahre und heilsame Weg mit Sünde umzugehen ist der **schmale Weg der Demut und Buße.** Er hat folgende **drei Schritte:**

1 Eingestehen statt Verschieben

Statt ständig die Schuld auf andere abzuweisen, ist der heilsame, aber schwerere Weg sich zunächst **selbst seine Schuld einzugehen**. Volle **Verantwortung zu übernehmen** für sein eigenes Handeln. Nicht immer auf andere Blicken. **Sondern bei einem selbst anzufangen.** D.h. auch: Raus aus der Opferrolle. Du bist nicht allein das Opfer deiner Umstände. Es gehört zu der Reife eines Christen dazu, **zu seinen Fehlern zu stehen, sie einzusehen**, volle **Verantwortung dafür** zu übernehmen auch dann, wenn es **negative Konsequenzen** für mich hat. Buße beginnt mit der Erkenntnis und Einsicht: Ich bin schuldig.

2 Ans Licht bringen statt Verstecken

Damit der **Mist dann wirklich bereinigt** und **geheilt** werden kann, muss er auf den Tisch. Es hilft wenig, theoretisch über meine Schuld nachzudenken. Die Sünde muss ans Licht. **Benannt und bekannt werden.** Denn erst dann, wenn sie vor Gott und den Menschen angesprochen und ausgesprochen wurde, dann kann sie **bearbeitet und behandelt werden**, dann kann sie **vergeben** werden.

3 Sich die Blöße geben statt sich schämen

Die Scham ist da, OK, aber sie **darf uns nicht abhalten davon, sich die Blöße zu geben**. Scham wird überwunden, indem ich den **Mut habe, mich zu demütigen**. Den Mut habe, mich zu öffnen und aus dem Versteck herauszukommen. **Das kostet viel. Vor allem deinen Stolz.** Wir machen uns dadurch verletzlich und angreifbar. Aber es führt kein Weg daran vorbei. Es ist der Weg zur Heilung. **Sich die Blöße geben in allererster Linie vor Gott** – alles offenzulegen vor ihm, nichts zurückzuhalten.

All das ist wunderbar zusammengefasst im 1 Joh 1,8:

8 Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, [weil wir aus Scham verheimlichen, verstecken, verharmlosen, schuld abwälzen] so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

9 Wenn wir aber unsre Sünden bekennen [sie eingestehen, benennen, ans Licht bringen], so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.

Konkret könnte das für dich bedeuten:

- In deinem **stillen Kämmerlein** auf die Knie zu gehen und Gott dein Herz und deine Seele auszuschütten. Hast du das schon mal gemacht? **Dich gedemütigt vor dem Herrn.** Ihm unter schluchzen und Tränen **ALLE deine Schuld** bekannt? Ihn um Vergebung gebeten im Namen Jesu? Nur du und er.
- Nachdem wir uns die Blöße vor Gott gegeben haben, unsere Schuld ihm gebeichtet haben, **ist es oft sehr hilfreich und auch nötig, es Menschen zu bekennen.** Die Kirche nannte das **Beichte**. Das ist nichts katholisches, sondern etwas urchristliches. Hast du Menschen, Brüder und Schwestern, denen du beichten kannst, wenn du Mist gebaut hast?
- Dazu brauchen wir natürlich einen Raum der Gnade. **Eine Kultur der Offenheit.** All das: sich die Blöße geben, etwas eingestehen und ans Licht bringen, kann ich ja nur, wenn ich weiß: der, dem ich mich öffne, wird das nicht missbrauchen. **Der wird mich nicht gleich steinigen**, sondern er führt mich an den einzigen Ort der Heilung: an das Kreuz. **Bist du so ein Bruder**, so eine Schwester oder würde sich niemand trauen, sich dir zu öffnen, weil er weiß: der wird mich verurteilen? Sind wir eine Gemeinde, in der Sünder willkommen sind?

Schluss

Ich weiß, all das ist sehr persönlich, es ist viel verlangt und das kann sehr schmerhaft sein, viel Kraft und Mut kosten. Es lohnt sich aber, **diesen Weg der Demut immer mal wieder zu beschreiten**. Es ist wie eine

regelmäßige Seelenhygiene. Es ist wie den Müll raus bringen: Macht keiner gerne, ist aber nötig, sonst fängt es schnell an zu stinken.

Es ist der einzige Weg, dieses Geschwür der Sünde herauszuoperieren und die Wunden heilen zu lassen: indem ich damit ans Licht komme. Indem ich den Weg zum Doktor suche und mich vor ihm bloßstelle – weil ich weiß: er allein kann heilen.

Liebe Geschwister, wir freuen uns sehr, wenn die gedruckten Predigten geschätzt, gelesen und weitergegeben werden. Es ist sicherlich fruchtbar, eine gehörte Predigt nochmal in Ruhe zu lesen. Und: es ist eine gute Möglichkeit, das Wort Gottes weiterzugeben und vertieft ins Herz sacken zu lassen. Deswegen wollen wir das auch gerne weiterhin beibehalten und anbieten für jeden, der Interesse hat. Der Ausdruck der Predigt kostet uns durchschnittlich 0,50 EUR. Wenn du dich an den Kosten beteiligen möchtest, darfst du gerne etwas in den Opferstock werfen oder dem Prediger / Kassierer geben. DANKE für eure Unterstützung! Es hilft auch, Bescheid zu geben, falls man keine gedruckten Predigten mehr wünscht. Übrigens: Die Predigt gibt es auch nach wenigen Tagen auf unserer Internetseite zu finden.